

Entrümpelung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **12 (1936-1937)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plätzen ausprobiert werden. Der *Feldzug* der Italiener in *Abessinien* kann zu Vergleichen nur sehr bedingt herangezogen werden. Wohl wurde dort von seiten des Angreifers mit den modernsten Waffen, insbesondere auf dem Gebiete der Artilleriebeschießung, des Flugwesens und der Tankwaffe gekämpft. Ueber alle modernen Kriegsgerätschaften, die bei den Italienern zur Anwendung gelangten, verfügten jedoch die Abessinier nicht; namentlich mangelten ihnen auch die entsprechenden Abwehrwaffen. Das muß bei der Beurteilung der « siegreichen » italienischen Waffentaten stets in Berücksichtigung gezogen werden.

Kampfi mit modernsten Waffen.

Wesentlich anders liegen heute die Verhältnisse in *Spanien*. Erinnern wir uns daran, daß General Franco den Krieg mit rund 30,000 Mann begonnen hat, die wohl über Gewehre und Mitrailleusen, aber über sehr wenig anderes Kriegsmaterial verfügten, das im modernen Kriege zur Durchführung von Angriffs- und Verteidigungsaktionen unentbehrlich ist. Erst im Verlaufe des Feldzuges gegen die rechtmäßige Regierung wurden Franco die neuesten Kriegsgerätschaften, vor allem Tanks, Bombardierungsflugzeuge und schwere Geschütze aus Deutschland und Italien zur Verfügung gestellt. Ähnliches gilt für die Regierungstruppen, die erst im Verlaufe der Kämpfe ihre technische Ausrüstung vervollkommen konnten dank der seitens Frankreichs und namentlich Rußlands gewährten materiellen und finanziellen Hilfe.

So wird heute in Spanien auf beiden Seiten mit den modernsten Waffen gekämpft; es ist auf dem Gebiete des Kriegsmaterials ein Kampf zwischen den Rüstungsindustrien der faschistischen Mächte und der kommunistisch-bolschewistischen Kräfte. Ueber die *Waffenwirkungen* liegen jetzt zuverlässige Berichte vor, die auch für uns im Hinblick auf den Ausbau unserer Landesverteidigung von Interesse sind.

Tanks und Tank-Abwehr.

Was insbesondere die *Tätigkeit* der Tanks und die gegen Tankangriffe getroffenen Abwehrmaßnahmen anbetrifft, so kann folgendes festgestellt werden. Das vielfach gebirgige und hügelige Spanien setzt den Tankangriffen bestimmte Grenzen und widerlegt die oft gehörte Behauptung, daß das Gelände dem modernen Tank keine Hindernisse mehr biete. Wenn das an sich schon für die Tankabwehr günstig gestaltete Gelände zudem mit Abwehrmitteln, wie Tankfallen, Tankbarrikaden und Minen, versehen wird, so ist der Erfolg auch der modernsten und bestausgerüsteten Tanks in Frage gestellt. Aufgeweichtes Terrain, Sümpfe, Wälder, starke Steigungen usw. Auf jeden Fall setzt jeder Tankangriff eine starke *Artillerie-Unterstützung* voraus, d. h. den vordringenden Tanks muß der Weg durch die Niederkämpfung allfälliger Tankabwehrnester geebnet werden, die der angreifende Tank allein nicht zu vernichten vermag. Selbst wenn ein Tank die vordersten Linien des Verteidigers erreicht hat, ist er der Gefahr durch erfolgreiche Nahangriffe heldenmütiger Kämpfer ausgesetzt. In Spanien werden gefüllte Benzinflaschen gegen die Tankwände geworfen, und das Benzin wird durch nachgeworfene Handgranaten entzündet. Dadurch entwickelt sich im Tankinnern eine ungeheure Hitze, die die Insassen kampfunfähig macht. Gutgezieltes Nahfeuer in Oeffnungen und Schlitze führt ebenfalls zum Erfolg. Bleiben die Verteidiger auch physisch stark, und haben sie einmal die Angst vor dem Tankungeheuer überwunden, so reduziert sich die Tankgefahr bald sehr stark.

Die Schwäche der auf den spanischen Kriegsschauplätzen verwendeten Tanks liegt noch vielfach in der *ungenügenden Panzerung*. Auf Kosten der notwendigen Beweglichkeit dürfen nicht allzu dicke und schwere Panzerplatten verwendet werden. Zudem sind in der Konstruktion der Abwehrmittel durch direkte Beschießung der Tanks (Tankabwehrkanonen, Tankbüchsen) in letzter Zeit große Fortschritte erzielt worden. Der in Spanien verwendete leichte 2-Mann-Tank deutscher Konstruktion, der mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet ist und eine Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde entwickeln kann, wurde vielfach durch direkte Beschießung zur Strecke gebracht; das gleiche gilt von dem von den Italienern in Abessinien mit Erfolg (wegen der mangelnden Abwehr!) verwendeten leichten Zweitonnen-tank, dem das « Siegen » in Spanien bedeutend schwerer fällt als auf Afrikas Gefilden.

Die Regierungstruppen verwenden im allgemeinen schwerere Tanks, so einen russischen Zwölf-tonnentank, der mit einem Geschütz und einem Maschinengewehr versehen ist, und einen Achtzehntonnentank, der mit einer Kanone und 3 Maschinengewehren bestückt ist und eine Besatzung von fünf Mann aufweist. Beide Arten weisen aber erhebliche Mängel auf, so daß ein Berichterstatter über die Tankverwendung in Spanien allgemein schreibt: « Der Tank ist die große Enttäuschung des spanischen Krieges. Er zeigt sich als überaus verwundbar. Die Abwehrkanonen und vor allem die 37-Millimeter-Kanone (unsere Infanteriekanone, die vor allem der Tankabwehr gilt, hat ein Kaliber von 47 Millimeter) sind den Tanks gefährlich. »

Luftangriffe.

Der schweizerische Architekt *Schindler*, der Erbauer der Schindler-Luftschutzkeller, der auf dem spanischen Kriegsschauplatz weilte, hat insbesondere Erfahrungen auf dem Gebiete der *Luftangriffe* gesammelt. Er wohnte Beschießungen auf Madrid bei und konnte nachher die Wirkungen feststellen. Eine der gemachten wichtigen Erfahrungen geht dahin, daß die explodierenden schweren Fliegerbomben nach dem Durchschlagen der obern Stockwerke eines Gebäudes ihre verheerende Sprengwirkung nach oben ergießen, so daß z. B. eine Bombe ein Gebäude vom Dach bis hinunter in den ersten Stock durchschlagen hat und dort zur Explosion gelangt, das Gebäude vom ersten Stockwerk an nach oben vernichtet wird, während die Kellerräume im allgemeinen von der direkten Sprengwirkung verschont blieben. Die Kellerräume bieten also auch gegen schwere Bomben aus der Luft eine große Sicherheit.

Die schweizerische Verteidigung.

Die Kriegserfahrungen, die in Spanien gemacht werden, zeigen uns, daß wir uns mit den bei uns getroffenen militärischen Maßnahmen auf dem richtigen Weg befinden. Insbesondere können wir uns in Verbindung mit unserem ausgezeichneten Gelände mit den Tankabwehrmitteln (Tanksperrn, Tankfallen und Infanteriekanonen) auch gegen dieses Schreckgespenst des Zukunftskrieges genügend verteidigen.

Entrümpelung

Durch Verordnung des Schweizerischen Bundesrates muß bis zum 1. Juli 1937 im ganzen Lande die Entrümpelung der Dachräume durchgeführt sein. Zweck der Entrümpelung ist die Herabsetzung der Brandgefahr und die Erleichterung der Löscharbeiten bei Luftangriffen. Die Entrümpelung bildet ein wichtiges Moment im passiven Luftschutz, der die Zivilbevölkerung vor den Folgen feindlicher Fliegerangriffe bestmöglichst

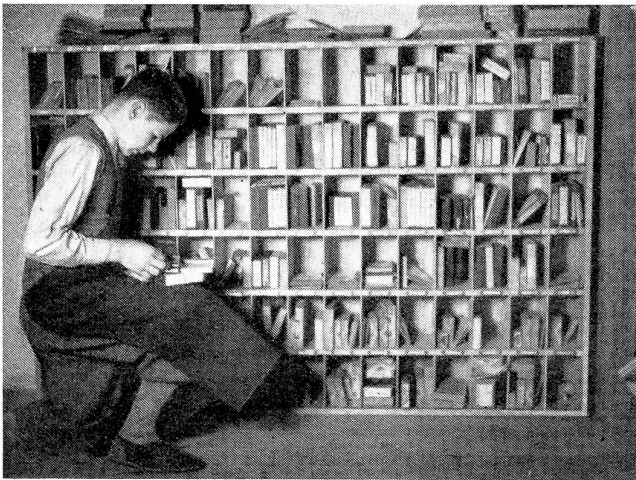


Ueberzähliges Bettzeug, wie Seegrasmatratzen, Federdecken, Kissen, sind leicht entzündbar und müssen daher bei der Entrümpelung vom Dachraum entfernt werden. Gemeinnützige Institutionen sind für solche Gegenstände sehr dankbar.

Draps de lit inutilisés, matelas de varech, duvets et coussins sont facilement inflammables et doivent également être éloignés des combles. Des institutions de bienfaisance seront très heureuses d'en accepter le don.

Materassi, piumini, cuscini, coperte ecc. sono parimenti incendiabili e devono essere allontanati. Istituzioni comunali di soccorso potrebbero utilizzare tali oggetti. Phot. K. Egli, Zürich.

zu schützen hat. Unter die Entrümpelungspflicht fallen nicht nur die eigentlichen Dachräume, sondern ihr unterliegen auch ausgebaute, bewohnbare Dachzimmer oder Mansarden, sofern sie auf dem gleichen Boden wie die Estriche oder Winden liegen. Aus allen diesen Räumen sind auf das genannte Datum hin leicht brennbare oder gar explosionsfähige Gegenstände aller Art, wie z. B. alles Papier, Hadern, Abfälle und sonstiges eigentliches Gerümpel. Die Gemeindebehörden haben für eine unentgeltliche Wegführung des überflüssigen Materiales zu sorgen, dafür steht ihnen aber auch ein Kontrollrecht über die Durchführung der Entrümpelung in den Privathäusern zu, wobei diese Kontrolle in periodischen Abständen durchgeführt werden soll.



Hier herrscht zwar augenscheinlich schon bedeutend bessere Ordnung. Das Negativarchiv unseres Mitarbeiters mit seinen feuergefährlichen Filmen aber muß ebenfalls vom Dachraume verschwinden, wie explosionsfähige Stoffe, Benzin, Petrol usw.

Ici, règne par contre un meilleur ordre. Toutefois, la collection de négatifs de notre collègue photographe, avec ses films si facilement inflammables, doit également disparaître du galetas, aussi bien du reste que tous les liquides tels que benzine, pétrole, etc., qui sont susceptibles de provoquer une explosion.

Esiste in questo solaio, apparentemente miglior ordine. L'archivio delle negative dei nostri collaboratori, le pellicole infiammabili, devono essere allontanate dai solai, come pure tutte le materie esplosive, benzina, petrolio ecc. Phot. K. Egli, Zürich.

Militärisches Allerlei

Die administrativen Vorkehren für den *Uebergang zur neuen Truppenordnung* sind planmäßig im Gang. Es wird gegenwärtig die Frage der Ansetzung von Einführungskursen unmittelbar vor oder nach den Wiederholungskursen geprüft. Für die Grenzschutzorganisation wird für das nächste Jahr sehr wahrscheinlich ein Einführungskurs von einer Woche Dauer angesetzt. Anschließend an den Wiederholungskurs der dienstpflichtigen Auszügler würden die übrigen Jahrgänge und die Angehörigen der Landwehr und des Landsturms für acht Tage einberufen. Aber auch für große Teile der eigentlichen Armee sind solche Einführungskurse unumgänglich, um den neuen Apparat einzuspielen, vor allem, um das neue Bataillon und die Eingliederung der Stabskompanie mit den neuen schweren Waffen zu organisieren.

★

Der *Waffenplatz Luziensteig*, der schon im 17. Jahrhundert als Uebungslager benützt wurde und der Gelegenheit zu



Auch diese Dachstockecke birgt manches, was als entbehrlich angesprochen werden kann und mit seiner Anwesenheit die Brandgefahr vergrößert. Die alte, ausgediente Nähmaschine z. B. könnte einem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden; die fast haarlose Blochbürste kann kaum mehr etwas nützen; der längst erblindete Spiegel führt ein zweckloses Dasein und die alten Briefordner sind auf dem Dachboden offenbar auch nicht am richtigen Platz. Entrümpelung kann hier jedenfalls nur Wunder wirken.

Ce coin de grenier qui cache nombre d'objets devenus inutilisables augmente également le danger d'incendie. La vieille machine à coudre, mise hors service, pourrait être par exemple remise à une œuvre de bienfaisance; le froitoir, dont la brosse n'a presque plus de poils, n'est plus d'aucune utilité; le miroir brisé depuis longtemps, ainsi que les vieux classeurs de lettres ne sont certainement pas non plus à leur place dans un grenier. Un bon débarras ne pourra, dans le cas présent, que rendre d'excellents services.

Anche questo angolo di solaio presenta manchevolezze che aumenteranno, va senza dirlo, il pericolo di un incendio. La vecchia macchina per cucire, ad es. potrebbe essere donata a qualsiasi opera di beneficenza, la spazzola ormai, « calva » sembra non possa più servire a qualche cosa, il vecchio specchio divenuto « cieco » non giustifica più la sua presenza neppure in solaio, ed il vecchio « classeur » non trovasi certo al suo posto. Qui un accurato sgombero si impone.

Phot. K. Egli, Zürich.

militärischen Operationen im Flachland, im Wald, an Felswänden und den nahen Alpen bietet, soll ausgebaut werden. Die alte Kaserne wird erweitert, damit sie der Aufnahme einer ständigen Grenzschutzkompanie dienen kann und neue Landankäufe werden vorgenommen zum Zwecke der Anlage von neuen Befestigungen.

★

Auch der *Geniewaffenplatz Brugg* wird erweitert. Die Gemeinde übernimmt den Bau einer neuen Kaserne, während der Bund ein neues Zeughaus, ein Verwaltungsgebäude, ein Sanitätsgebäude, die Zentralheizung in der alten Kaserne und ein Sprengstoffmagazin erstellt. Die Bauten der Gemeinde werden auf Fr. 820,000 und diejenigen des Bundes auf Fr. 440,000 veranschlagt. Die künftige Belegung des Waffenplatzes Brugg wird ungefähr das Zweieinhalbfache der bisherigen betragen.

★